

nicht fehlen, so daß eine Feststellung des wahren Sachbestandes dringend notwendig ist; man wird daraus erfahren, daß die Volkspartei durchaus korrekt gehandelt hat, und nur daß, was die Deutsche Partei auch zu ihrem Willen war — bis sie umfiel. Man wollte beiderseits ein Recht des Volkes retten gegenüber der Annahme des Herrenhauses; die Volkspartei beharrte auf diesem Standpunkt — die vorher so mutigen Löwen der Deutschen Partei hielten ihr Wort aber nicht — wie gewöhnlich!

Schleht gerührt, ihr „mutigen Löwen“ der Volkspartei! Die Volkspartei soll auf ihrem Standpunkt „beharrt“ haben? Das ist einfach nicht wahr. Am 14. Dez. 1899 haben die bekannten elf demokratischen Abgeordneten ihren Standpunkt aufgegeben. Sie heißen, um dem Flugblatt auf das Gedächtnis zu helfen: Weg, Hartmann, Schnaidt, Beutler, Maurer, Gabler, Weidle, Kraut, Lang, Mülling, Gähle. Wäre diesen 11 demokratischen Abgeordneten die richtige Einsicht schon im Januar, statt erst im Dezember gekommen, dann hätte das Volk seine Steuerreform. Aber damals haben es die Führer der Volkspartei kurzfristig genug nicht erlaubt. Nachher war es zu spät. Und jetzt wählt man gegen die Volkspartei, damit es nicht noch einmal so geht! In Crailsheim hat nunmehr auch die deutsche Partei Stellung zur Landtagswahl genommen. Mit Majorität kam der Beschluß zu stande, aus den Reihen der deutschen Partei heraus die Bauernstandsmitglieder des Landtags Berroth aufs kräftigste zu unterstützen. Durch diesen hochherzigen Parteibeschluß, der die tiefgehenden Differenzen von der Erstwahl des Vorjahres überwindet, ist die Wiederwahl Berroths so gut als gesichert.

Deutsches Reich.

Berlin. Der „Fürst Bismarck“, mit dem Chef des Kreuzerschwadern v. Bismarck an Bord, ist am 23. November in Wafung eingetroffen. — Der Kaiser besichtigte am Samstag den auf der Rade in Kiel liegenden, durch Umbau verlängerten Kreuzerpanzer „Hagen“ und nahm alle Neueinrichtungen des Schiffes in Augenschein. Später folgte der Kaiser einer Einladung des Prinzen Heinrich zum Diner an Bord des Schiffes „Kaiser Friedrich III.“ In letzter Zeit wurden mehrere Profefahren ausgeführt und zwar zur Unglücksfälle Heideberg. Es gilt zu ermitteln, ob es möglich ist, einen Personenzug in vollem Lauf von der Wegung am sogenannten Heideberg bis zu der Stelle, wo der verunglückte Lokalgang hielt, zum Stehen zu bringen. Siderem Vernehmen nach sind diese Versuche bejahend ausgefallen und dürfte — wenn keine außergewöhnlichen Vorkommnisse abwarten — feststehen, daß der Führer des Selbstbrunner Personenzuges samt dem Zugmeister nicht die nötige Aufmerksamkeit und Vorsicht angewandt haben. Ist diese Annahme richtig, so steht es außer Zweifel, daß der Staatsanwalt auch gegen die genannten Angestellten Anklage erhebt. Die nächste Zukunft wird hierüber zweifellos volle Aufklärung bringen.

Bisher konnte die Zahl der beim Eisenbahn-Unglück bei Offenbach Ungekommenen auf 13 festgestellt werden. Diese Zahl ist jedoch unzuverlässig, da nicht mehr konstatiert werden kann, wie viel Personen in dem geräumtesten und verbrannten letzten Wagen des D-Zuges sich befanden. Neuerdings wird der Architekt Max Witkowski aus Marbach vermisst. Er kündigte unterm 6. November seinem in Frankfurt lebenden Bruder seinen Besuch an. Inzwischen ist seinerlei Nachricht von ihm eingegangen, und seine Angehörigen glauben, daß auch er ein Opfer des Offenbacher Eisenbahnunglücks geworden ist.

Die Kaiserin Friedrich spendete anlässlich ihres 60. Geburtstages der Protestantischen Kirche in Speyer 7000 M zur Herstellung zweier Chorfenster.

Oesterreich-Ungarn.

Ueber den Fortgang der Los von Rom-Bewegung bringen die „Mittelungen“ zur Förderung der Bewegung folgende Zusammenfassung: In Reichenberg erfolgten vor kurzem 10 Uebertritte (seit 1. Jan. 99), in Kömerthal 7 (angemeldet 12), in Schallan 10, in Grassitz 15, in Trebnitz 3, in Hohensteine 10 (15 angemeldet), in Grottau 17, Graupen 4, Hertzine 2, Aufsig bis Ende Sept. 302, im Oktober 31, Prag im 3. Vierteljahr 19, Teplitzer Pfarrbezirk im 3. Vierteljahr 164, seitdem wieder über 40 (und angemeldet gegen 50). Wifsen mehrere Familien, Freudenstadt 5, Jägerndorf 10, Bielsitz 12, Troppau über 20, Graß seit 1. Jan. über 240, Fürstentfeld 3 (gemeldet 8), Stainz 22, in Brud am 7. Okt. 5, in Mahrenberg bis Oktober 12. In Mödling bei Wien hat am 23. September der 50. Uebertritt seit Beginn der Bewegung stattgefunden. In Wien traten im einzigen Jahre 1900 gegen 1000 Personen über. In den deutschen Gemeinben Böhmens traten im 3. Vierteljahr 420 Personen über, nämlich 182 Männer, 142 Frauen, 96 Kinder. Evangelische Kirchen und Bethäuser sind entstanden und im Laufe des Oktober eröffnet worden: in Trautau, Gohelne, Krammel-Oberfeld und Karbitz. In der Entstehung sind Kirchen und Bethäuser begriffen: in Duz, Thurn bei Teplitz (für diese hat ein Leihzettel Fabrikant 20.000 Kronen gespendet), Leitmeritz, Dmütz, Klostergrab, Gaba, Trebnitz, St. Witt, Florisdorf, Stainz. Den Kirchenbau beschloffen haben: Steyerberg, Schallan, Trauben, Trübau. Hohenstadt, Stadlersburg und Lebnitz haben Glöckentürme auf ihren Bethäusern im Bau. In Brud wird ein Haus zum Bethaus umgewandelt, Grottau, Oberberg, Weihenke (Kirchhof), hatten Grundsteinlegung, Ranganau, Wodersam, Friedland, Grottau, Bresten die vor „begeleiteten Dmütz“. Fürstentfeld und Willach haben die erforderlichen Mittel zum Bau bald beisammen. In Mützzuschlag ist am 18. Nov. die Heiland-

Kirche eingeweiht worden. Die „Mittelungen“ fügen diesem Bericht bei: „Leberall frisches Leben! Aber Wunderhilfe ist dringend not. Wer ein Herz für die schwer kämpfenden Brüder hat, der helfe mitbauen!“

Frankreich.

Der Empfang des Präsidenten Krüger ist bis jetzt über alle Erwartungen herzlich und glänzend gewesen. Dem französischen Volke ist der Vorzug erwachsen, im Namen Europas dem Vertrauensmann der Burenrepublik die Ehre zu erweisen, und es hat sich dieser Aufgabe mit Geschick und Tatkraft erwidert. Die einzigen Mißtöne, die bisher laut geworden sind, stammen von einigen spottfalschlichen Engländern, die in ihrer angeborenen Bescheidenheit glaubten, auch bei dieser Gelegenheit nicht fehlen zu dürfen. In England selbst ist man über die Kühnheit der übrigen europäischen Völker, die sich von London aus ihre Zue und Abneigungen nicht vordringen lassen, fast sprachlos geworden. Nur die amtlichen Kreise verhehlen nicht die Bedenken, daß Frankreich sich in eine Stimmung hineinarbeiten könnte, die zu den schwersten Beschränkungen Anlaß gebe. Wir vermögen diese Bedenken keineswegs zu teilen. Wir sind vielmehr der Meinung, daß die Erkenntnis Englands, wie sehr es durch sein struppelloses Auftreten sich die Sympathien der ganzen Welt verdorrt hat, nur heilfam einwirken kann auf die allgemeine politische Lage. England mag aus den Kundgebungen, die dem Präsidenten Krüger entgegengebracht werden, erkennen, daß eine weise Staatslenkung, die im Namen eines großen Kulturvolkes Achtung und Ansehen beansprucht, auch Rücksicht nehmen muß auf die Impponderablen der Kulturwelt, die kein Staat verlegen darf, ohne Schaden zu nehmen an seinem Prestige.

Wenn auch die einzelnen Regierungen in dem südafrikanischen Streite sich England gegenüber vollkommen „korrekt“ verhalten mußten, da sie weder mit Sympathien noch mit Antipathien, sondern lediglich mit den realen Interessen ihrer Staaten zu rechnen haben, so haben die Völker doch ein Recht darauf, ihren Gefühlen Ausdruck zu verleihen. Das geschieht jetzt klarer und deutlicher als zuvor, und wie dies geschieht — nun eben daraus mag England erkennen, daß sein Selbstbewußtsein nicht im richtigen Verhältnis steht zu der moralischen Einschätzung seitens der übrigen europäischen Völker.

Einer Meldung der Pariser „Agence Havas“ zufolge richtete die Königin von Holland an den Präsidenten Krüger folgendes Telegramm: „Herrn Paul Krüger, dem Präsidenten der Südafrikanischen Republik. Es ist mir angenehm gewesen, Ezzellenz meinen Kreuzer Selberland anzubieten, und ich bin glücklich, zu erfahren, daß Sie die Reise in guter Gesundheit zurückgelegt haben. Wilhelmina.“ In Dijon trat Präsident Krüger Freitag nachmittag um 5 1/2 Uhr ein. Schon auf den verschiedenen Stationen, die der Eisenbahnzug passierte, hatte, so in Mignon, Tarascon, Valence und besonders in Lyon, waren dem Präsidenten hümmliche Kundgebungen dargebracht worden; verschiedene Bürgermeister hatten den Präsidenten in Ansprachen begrüßt; man hatte ihm Adressen und Blumen überreicht. Auch der Empfang in Dijon gestaltete sich zu einer begeisterten Kundgebung für Krüger. Auf die Begrüßungsansprache des Bürgermeisters antwortete Krüger mit Dankesworten für den ihm in Frankreich bereiteten Empfang und sprach die Ueberzeugung aus, daß seine Sache, da sie eine gerechte sei, doch triumphieren werde. Der Präsident begab sich sodann nach seinem Gasthof; auf dem Wege dorthin erneuerten sich die Kundgebungen des Publikums.

Präsident Krüger verließ Dijon am Samstag um 6 1/2 Uhr früh unter Huldigungen der Einwohnerschaft und traf um 12 Uhr vormittags in Paris ein. Beim Herannahen des Zuges brach das auf dem Perron versammelte Publikum, zumeist Mitglieder des Gemeinderats, des Generalrats, Parlamentarier und Journalisten, in Grotze auf den Präsidenten Krüger und die Buren aus. Nach hümmischer wurden die Ovationen, als Krüger sichtbar wurde, und auf einen Diener gestützt, den Salomwagen verließ. Der Führer des diplomatischen Korps, Crozier, begrüßte im Namen des Präsidenten der Republik, Loubet, den Präsidenten Krüger mit einer Ansprache, worauf dieser schlicht bewegt dankte und erklärte, er sei nach Europa gekommen, um die Rechte seines Volkes zu verteidigen und Gerechtigkeit zu suchen. Der Präsident des Gemeinderats bewillkommnete Krüger Namens der Stadt und versicherte ihm, er werde in Paris ebenso begeisterte Kundgebungen finden, wie in Marzeille. Der ungerechte, brutale Krieg gegen die Buren habe bei dem französischen Volke die größte Enttäuschung hervorgerufen. Krüger erwiderte, er gebe die Hoffnung nicht auf, daß die südafrikanischen Republiken ihre Unabhängigkeit bewahren würden. Er könne dem Wunsch der Stadt Paris: „Frustrat nec moritur“ gemäß versichern, daß auch das Burenvolk nicht untergehen werde. (Anbauern, denn der Wegfall. Hochrufe.) Nur mit Mühe konnte für Krüger der Weg zu dem Landauer gebahnt werden, in dem er mit dem Präsidenten des Pariser Gemeinderats Platz nahm. Der Wagen wurde von Kirasillern eskortiert. Eine tausendköpfige Menge brachte dem Präsidenten Krüger Ovationen dar, die sich den ganzen Weg über die großen Boulevards fortsetzten. Dem Zuge wurden von Mitgliedern des Burenkomites französische und Transvaalische vorangetragen. Einzelne Truppe junger Leute, die von der Polizei verdrängt wurden, brachten Schimpfe auf England aus. Die Demonstrationen verliefen ohne kritische Störung der Ordnung. Präsident Krüger stieg im Hotel Savoy ab. Es erregte sich keinerlei Zwischenfall. Unter den begeisterten Zu-

rufen der Menge erschien Präsident Krüger auf dem Balkon mit seinem Gatte, der eine Fahne in den Händen trug, und schwenkte. Nachmittags wird Präsident Krüger von dem Präsidenten Loubet empfangen.

Asien.

Die Unruhen in China. Generalkonferenz des „Wahlfreies“, berichtet aus Peking: Das Detachement Mühlensfelds pertrah am 20. M. stärkere Boyerbanden nach kurzem Gefecht aus Mafschwan. Die Boyer verloren 50 Tote und 8 Gefangene. Die Eskadron der Kolonne York unter Rittmeister Rucke griff die Nachhut der von Hüenhuo auf Swainau zurückgehenden Truppen an und erbeutete 8 Gepäckwagen mit Geld, Munition und Ausrückungsgegenständen. Die Chinesen hatten 30 Tote und schienen unter den Generalen Majilun und Hochental in Auflösung nach der Provinz Schen zu fliehen. Aus Peking, 23. Nov. wird gemeldet: Das York'sche Korps hat seinen Marsch über Hüenhuo hinaus, ohne Widerstand zu finden, fortgesetzt. Die regulären chinesischen Truppen haben sich über Kalgan zurückgezogen. Die Haltung der eingeborenen Bevölkerung ist gut.

Arifa.

England und Transvaal. Zur Situation in Südafrika schreibt der Londoner „Star“: „Es wird jetzt allgemein zugegeben, daß unsere Armee in Südafrika schmachtmatt ist, und daß der einzige Rest des republikanischen Gebietes, von dem man sagen kann, wir okkupieren ihn, der Boden unter den Füßen unserer Soldaten ist. Die Kriegführung nach Art der Indianer hat fehlerhaften. Unsere Kolonnen marschieren dahin und dorthin, verbrennen Bauernhöfe, deportieren Frauen und Kinder, aber so wie sie weiterziehen, lobert hinter ihnen die Flamme des Buren-Widerstandes wieder auf. Es giebt noch keine heftigsten Distrikte. Jeder Distrikt ist ein Zentrum heftigster Widerstandes.“ Ein anderes demokratisches englisches Blatt schreibt: „Ist es nicht an der Zeit, daß unsere Anglo-Regierung die Regierung der Republik um Frieden bittet? Es ist uns nicht gelungen, diese Staaten zu erobern, die einfach von einem Ende zum andern in Flammen stehen dank dem festen Widerstand der prächtigen Männer, die gegen die Goldgrube für ihre Unabhängigkeit kämpfen. Die Lage in Südafrika ist so schrecklich, daß die Regierung kein einziges Wort der Wahrheit aus unabhängigen Quellen über die Telegraphenbrüche kommen läßt. Lord Roberts hat sich nun, nachdem seine Mission fehlergeschlagen, zum einzigen Kriegskorrespondenten gemacht. Wir halten nicht ein, über die Plätze hinaus, wo unsere Soldaten lagern. Städte, die wir genommen haben, werden von den Buren wieder genommen, und die Thatsache wird uns verheimlicht, bis wir sie lange nachher zurückerobern haben, nur um sie wieder zu verlieren.“ Wir hielten die Eisenbahn eine Zeit lang, nur scheinbar sie aber überall zerstört und unbrauchbar zu sein.“

Zu solchen und ähnlichen pessimistischen Auffassungen der Situation bildet einen guten Kommentar ein Telegramm, das dem „Standard“ von der Front zugeht. Es zeigt an, daß noch „einige Monate verstreichen müssen, bis die Umländer nach Johannesburg zurückkehren können“, und fährt dann fort: „die garnisonierten Städte in den angetroffenen Gebieten sollen mit Vorräten für viele Monate versehen werden, um es in Zukunft unnötig zu machen, Proviantkolonnen von einem Ort zum andern zu schicken.“ Mit anderen Worten, die Engländer können eine Reihe ausgewählter Plätze halten, können aber die Verbindungslinien nicht offen halten. Kritiker scheint mit dem Plan umzugehen, alle Plätze, die er nicht so als Festung halten kann, niederzubrennen und zu entvölkern!“

Je mehr die Engländer in ihrer hilflosen Passivität draußen brennen und fengen, desto mehr schwindet alle Lust, daß die Buren sich je ihrer Herrschaft fügen werden. Das scheinen selbst gemeine Soldaten draußen einzusehen. Ein Garbist schreibt heim: „Die Buren werden sich unserer Herrschaft nie fügen. Das Land wird ein Hornisse sein, Komplotte und Ueberfälle werden stets gemacht werden. Einige Leute sagen, die Buren und Engländer werden sich bald verstehen lernen und unter englischer Herrschaft wird das Land bald glücklich sein und prosperieren. Ich sage nach zwölftmonatiger Erfahrung: Niemals; die Buren hassen die Engländer und haben mehr Ursache als je dazu. Die Buren werden die erste Gelegenheit, wenn wir einen andern Streit haben, benützen, um für ihre Freiheit aufzustehen, und das Spiel wird für uns den Einsatz nicht wert sein. Wie kann irgend Jemand erwarten, daß die Bürger mit den Eroberern in Friede und Eintracht leben werden? Ihre Güter sind ruiniert, ihre Häuser zerstört, ihr Vieh konfiszirt — sie haben nichts. Auf unserem ganzen Weg von Pretoria bis Komati-Boort haben wir alle Farmhäuser zerstört, und man wundert sich oft, was aus den obdachlosen Frauen und Kindern werden soll, denen wir begegnen.“

„Manchester Guardian“ stellt fest, daß die Nachrichten aus Südafrika täglich schlimmer lauten. Der Kriegsschauplatz gewinnt täglich an Umfang. Das Ergebnis der frühesten Siege ist durch die jüngsten, Gezeig, vernichtet. Wie von Eingeborenen verläutet, haben Präsident Steyn und Kommandant Dewet die englischen Linien zwischen Mbia und Marriana an der Spitze von etwa 10.000 Buren durchbrochen.

Wichtig, gedruckt und verlegt von J. W. Meyer's Buchdruckerei, Schornborf.

Bekanntmachung betr. die Bezirksversammlung der nordd. Hagelversicherungsgesellschaft.

Die diesjährige ordentliche Bezirksversammlung der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft für den Bezirk und Tagelreis findet am **Freitag den 7. Dezember d. J., vormittags 10 Uhr** in **Crailsheim** im Hotel zum Lamm statt.

Die Bezirksgeschäftsbüro, welche bei der genannten Gesellschaft versichert sind, werden auf diese Versammlung aufmerksam gemacht und zur Teilnahme an derselben aufgefordert.

Schorndorf, den 22. November 1900. **R. Oberant, Vorkämpfer.**

Revier Geradstetten. Nadelholzreisig-Verkauf u. Schotterlieferungssakkord.

Am **Mittwoch den 28. Novbr., nachm. 1 Uhr** werden aus dem Staatswald Königseich ca 35 Lode Reisig u. einige Lode Brennreisig verkauft. Im Anschluß hieran wird die **Lieferung und das Reisigslagen von 136 cbm Fleissteinen** auf 6 Jahre vergeben.

Zusammenkunft bei Karl Wihler's Witwe in Geradstetten.

Schorndorf.

Am **Dienstag den 27. November, vormittags 11 Uhr** wird im Spitalhof hier ein zum Schlachten geeigneter **Bock**, unter Umständen auch zwei, verkauft von der **Hospitalpflege.**

Schorndorf.

Am **Dienstag den 27. November, vorm. 11 Uhr** wird im Spitalhof hier ein schwerer zum Schlachten geeigneter **Farren** verkauft von der **Hospitalpflege.**

Schorndorf.

Bekanntmachung

betreffend die Abhaltung des Novembermarktes.

Der **Grämer u. Viehmarkt** ist auf einen Tag reduziert worden und wird am **30. November** (Andreaskirchtag) abgehalten.

Den 21. November 1900. **Stadtpflege: Reiser.**

Als außergewöhnlich billig

empfehle ich

- schwere Hemdenflanelle** à 55 Pfd.
- schöne Tischtücher** à 1.20
- schöne Handtücher** à 55 Pfd.
- warme Unterröcke** à 1.05.
- warme Viehdecken** à 1 Mk.

Ernst Kiess.

Gesangbücher

von 2 Mark an empfiehlt **Jahrbinder Euehner.** Mein Stand befindet sich am Markt Hauptstraße.

Daniel Schurr,

Hauptstraße

empfehle sein Lager in

- Baumwollflanelle, Schurzengle, Bettengle, Satin Augusta, Damast, Pique, Unterleibchen, Unterhosen, Hemden, Cashentücher, Wollgarn zu alten Preisen,**

und sowie **eine Partie Resten** zu den billigsten Preisen.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein **der Dbiqe.**

Für die Paulinenpflege Wimmenden nimmt auch neuer wieder

Gaben

Otto Dreuninger.

Bekanntmachung.

Neue guttoshende **Viktoriaerbsen, Hellerlinsen und Perlbohnen** in schönster Ware, empfiehlt **billig.** **Chr. Bauer.**

Cigarren-Verkauf.

In einer Streitfache verkaufe ich am **30. ds. Mis.** (Andreaskirchtag) **von morgens 9 Uhr an** im **Gasthaus zum weißen Lamm** etwa **10 Mille bessere Cigarren** gegen Barzahlung. Dieselben sind größtenteils aus puren, überreifeisenen Tabaken hergestellt und eignen sich daher gut für Birte, Kaufleute, besonders als passende Weihnachtsgeschenke. Liebhaber sind eingeladen.

J. Greiner, Auktioneur.

Anzeige und Empfehlung.

Neben meinen bis jetzt geführten Artikeln habe ich noch **Defen, Herde und sonstige Eisenwaren** beigelegt.

Ich empfehle solche in schöner Auswahl zu billigen Preisen.

Fr. Gänßlen beim weißen Lamm.

Thomasmehl & Rainit

hält fortwährend am Lager.

Carl Fr. Maier a. Thor.

4-5 tüchtige Backstein-Maurer

finden sofort Beschäftigung bei **Fr. Maier, Baugeschäft.**

Pfizauf

empfehle über den Markt. **Witt, Brügel, Bäcker.**

Junges fettes Hammelfleisch

per Pfd. 40 S., bei größerer Abnahme billiger, ist fortwährend zu haben.

Friedrich Lauppe.

Nicht zu übersehen!

Bei **Essingen** ist heute und über den Markt ausnahmsweise **junges fettes Maffelfleisch** das Pfund **50 Pfd.** zu haben.

Neue

Gellerlinsen,

per Pfd. 20 S., bei 5 Pfd. 18 S., bei 10 Pfd. 16 S., **extra große** p. Pfd. 22 S. bei 5 Pfd. 20 S.

neue Erbsen,

p. Pfd. 22 S. bei 5 Pfd. 20 S.

neue Kranzfeigen,

p. Pfd. 30 S. bei 5 Pfd. 28 S. empfiehlt **J. Gammel.**

Gelegenheitskauf.

Alte Weine,

weiss u. rot, sind wegen Ueberfüllung des Stellers in Preislagen von **M. 135—80**, pr. 300 Ltr. gegen **Cassa** abzugeben. Geht. Anfragen unter „Preiswert“ befördert **Saasenstein & Rogler, K.-G., Göttingen.**

Zwei schöne freundliche Wohnungen

im neuen der Stadt mit 4 und 2 Zimmern samt Zubehör sofort oder später zu vermieten. Wer sagt die Redaktion. **Schorndorf d. Bl.**

Süß-Butter

Neben Tag frische **Carl Schäfer am Markt.**

Auf 1. Febr. 1901 judge ich ein tüchtiges **Mädchen** für die Küche. Frau Oberant'samt **Ganpp.** 7/1, Morgen

Wie sie

(früher Acker) neben J. Dettlinger im unteren Hegnach verkauft **Elisabeth Schneider.**

Glacehandschnhe

färbt schön schwarz. **Carl Dreuninger.**

Carl Schäfer,

Conditior am Marktplatz empfiehlt jeden Tag frisch: **Thee- u. Gesengebäck, Mohrenköpfe, Meringen, Gugelhopsen, Torten u. Kuchen, verschiedene 10-Pfg.-Stück in Bunnd und Cremengebäck, Mandel- und diverser Kleinbackwerk, als Spezialität **Mougatin-Würfel, Coffer & Schlagrahm.** Bestellungen in kürzester Zeit.**

Der christliche Hausfreund,

für das Jahr 1901 **Preis 75 Pfennig** ist foeben eingetroffen. **Paul Rösler.**

Empfehle mich in

Ausübung der Zahnheilkunde Zahnziehen.

Auf Wunsch mittels allgem. oder lokaler Betäubung. **O. von Haussen, Nachf. von Fr. Käber.**

Mietverträge

nach dem neuen Recht sind vorrätig in der Expedition ds. Blattes.

Bohracker Oberants Gausfall. Wirtschafts-Verkauf.

Franz Leib, Kronenwirt hier, läßt am nächsten **Donnerstag d. 29. Nov. d. J., nachmittags 3 Uhr** infolge Familienverhältnisse aus freier Hand durch die Ratschreiberei zum 2. male öffentlich verkaufen:

- Gebde Nr. 94 1 ar 35 qm Wirtschaftsgelände mit eingetreteter Bäckerei.
- 52 qm neuerbauter Saalbau.
- 50 qm neu erbaute Kegelbahn.
- 3 ar 43 qm Sojraun.
- 5 ar 80 qm.

Das „Wirtschaftsanwesen zur Krone“ mit dinglicher Wirtschaftsgerechtigkeit an der unteren Stuttgarter Straße mitten im Dorf bei der Kelter und dem Rathaus samt 8 ar 89 qm Gemüße- und Wirtschaftsgarten dabei. Gesamtanschlag 25000 M. Bei der Nähe der Stadt Stuttgart (Entf. 45 Minuten), Bahnstation Oberbüttel 35 Minuten ist zu hoffen, daß ein tüchtiger Mann mit einigem Vermögen gutes Auskommen hätte. Zahlungsbedingungen günstig. Liebhaber sind freundlich eingeladen.

Den 23. November 1900. **Ratschreiberei: Geiger.**

Am Markt Tanzmusik

wogu bei gutem Wein und Bier nebst Speisen freundlich einladet **Carl Manz z. Oshen.**

Weihnachts-Ausstellung

in Spielwaren aller Art von den billigsten bis zu den feinsten, **Christbaumschmuck, Galanteriewaren etc. etc.** sowie **Haushaltungsartikeln** lade zu zahlreichem Besuche ergebenst ein. **J. Gammel, Hauptstr. 282.**

Ellenwaren,

Baumwollflanelle, Betttücher, Bettzeugen, Schurzzeugen, Jackenzeug, Kleiderstoffe, Unterrockstoffe, Hüß 1 Mk., Unterhosen, Baumwollflanelle von 2 Mark an. **Wollgarn** in allen Farben z. b. hülflichen Preisen. **Gottlob Beutel, Winterbach.**

Empfehle mich in

Ausübung der Zahnheilkunde Zahnziehen.

Auf Wunsch mittels allgem. oder lokaler Betäubung. **O. von Haussen, Nachf. von Fr. Käber.**

Mietverträge

nach dem neuen Recht sind vorrätig in der Expedition ds. Blattes.

Schorndorf.
Gottlob Weeninger, Rotgerbers We. bringt am Montag den 3. Dezember, nachm. 2 Uhr auf hiesigem Rathaus zum Verkauf:
Ein Stückes
Wohnhaus
und Scheuer am Mühlbach in der Vorstadt, mit Treppenschuppen und Hofraum,
1 a 54 qm Land beim Haus,
28 a 91 qm Gras- und Baumgarten alba, zu Bauplänen geeignet,
ferner 1 Baumgut mit 28 a 15 qm an der Schornbacher Straße.
Zu jeglicher Auskunft ist im Auftrag bereit.
D. Strahlen.

Gesangbücher
in großer Auswahl und schönster Ausstattung bei
Paul Kohler.

Große Partie Reste.
Bedeckte Baumwollflanellreste zu Kleider, Bloufen, Unterröcke und Hemdenflanell,
auch
wollene Strickgarne
in großer Auswahl und zu billigsten Preisen empfiehlt
Fr. Gänßlen
beim weißen Samm.

Alex. Fetterer,
Herrenkleidergeschäft Schorndorf, Neue Straße gegenüber dem weißen Lamm.

Zur Saison
empfehle ich einen großen Posten ganz schwere Bayr.
Lodenjoppen
Schon von 4 Mk. an.
Ebenso
Herren-, Jünglings- u. Knabenkleider,
alles äußerst billig.
Alex. Fetterer,
Herrenkleidergeschäft, Neue Straße.

Winter-Jaquets
in Eskimo von Mk. 6.50 an,
in Tuch von Mk. 8.— an,
in Kammgarn v. Mk. 10.— an
sind in allen Größen neu eingetroffen bei
Ernst Kieß.

Ein ordentliches fleißiges
Mädchen von 16—20 Jahren
sucht wegen Erkrankung des bisherigen sofort.
Frau Kaufmann Bofaller,
Marktplatz.

Gesangbücher
in den verschiedenen Formaten und Einbänden von den einfachsten bis zu den feinsten empfiehlt bei billigen Preisen bestens.
Paul Bösl.

Kleiderstoffe
gute Qualität in allen Farben und Webarten,
Aussteuer-Artikel
best sortiertes Lager in guter Ware,
Tuch & Buckins, Halbtuche
anerkannt solide Fabrikate,
Damenkonfektion in einfacher u. feiner Ausführung empfiehlt zu niedersten Preisen.
Ernst Kiess, Marktplatz.

Empfehle in schöner feiner Ware:
Almeria-Trauben, Malaga-Trauben, Tafel- & Kranzfeigen, Dampfsäpelschnitte, Birnschnitz, Edelplausen, Zwetschgen, Nirschen, Aprikosen, Maronen, Mandel, Safelkugeln, Citronat & Drangat.
H. Moser,
Conditor am Bahnhof.

Trester- und Fruchtbrandwein
in nur guten reinen Qualitäten bringe zu billigen Preisen empfehlend in Erinnerung.
Chr. Bauer.

Obsttresterbrandwein
reinen selbstgebrannten, ist zu haben bei
Chr. Schmid b. Schloß.

Empfehle infolge günstigen Einkaufs im Anbruch und in 100- und 200-Pfd.-Säcken zu billigsten er-gros-Preisen:
Erbsen, gerollte, Erbsen, gespaltene, Erbsen mit der Hütle, Erbsen, grüne, Linfen, extra große, Linfen, große, Linfen, middle, Zuckersinzen, 1 Pfd. 15 s. 100 Pfd. 13 Mk.
Perl-Bohnen, Reis, langer Patua, Reis, Japan, Reis, Caroliner, Reis, Anacan, Reis, Kangaon.
Gerste, Gerste,
in 4 Sorten,
gequetschte Gerste, Hafersgrüze, Hafersflocken, Grüne Kerne, Grünkern-Grüze.

Carl Schäfer
am Marktplatz.
Ein zur Landwirtschaft geeignetes
Zugpferd
verkauft unter jeder Garantie.
Chr. Manz,
Gebrannte Obsttrester sind jeden Tag zu haben bei
D. B. G. m.

Gaben
für die Heidemission und sämtliche Rettungsanstalten, sowie gedörrtes Post für Laborator bedarf auch Feuer wieder.
G. J. Veil b. d. Kirche.

Empfehle mein Lager in fertig gerahmten
Bildern, Hauslegen, Spiegel, Photographiealbum, Postkartenalbum, Schmuck- und Nähkästen, Spielsachen, Portemonnaies, Gesangbüchern
in allen Formaten. Billige Preise. Solide Ausführung.
Carl Bacher,
Hauptstraße 19.

Empfehle mein Lager in
Puppen-Perücken, Haarketten, Ringe, Haarbroschen, Böpfe & Schlüße
von 3 Mark an. Reparaturen in kurzer Zeit bei
Aug. Gaa.

Bringt mein Lager in rohen und stets frisch gebrannten
Coffee
in empfehlende Erinnerung.
Rohe Coffee, blau,
per Pfund 70 s, 80 s, 90 s, 1 Mk., 1 Mk. 20 s, 1 Mk. 40 s.
Rohe Coffee, gelb,
per Pfund 1 Mk. 40 s, 1 Mk. 60 s, 1 Mk. 80 s, 2 Mk.
Geröstete Coffee, eigene Brennerei,
per Pfund 90 s, 1 Mk., 1 Mk. 20 s, 1 Mk. 40 s, 1 Mk. 60 s, 1 Mk. 80 s u. 2 Mk.
empfehle als ausnahmsweise gut und billig von einer größeren Partie einen schönen blauen Westind. Java-Coffee p. Pfd. 1 Mk. 15 s, bei 5 Pfd. 1 Mk. 12 s, bei 10 Pfd. 1 Mk. 10 s, ebenso einen feinen blauen Guatemala-Coffee p. Pfd. 1.20 Mk., bei 5 Pfd. 1.18 Mk., bei 10 Pfd. 1.15 Mk.
Die Coffee werden bei Abnahme von 5 Pfund an gratis geröstet. Für Wiederverkäufer billige Preise.
Carl Schäfer, Marktplatz.

Nützliche Weihnachtsgeschenke.
Fotokartenalben, Photographiealben, Gesangbücher, Postkalender, Schreibmaschinen, Briefordner, Geschäftsbücher, Kalender, Lampen, Scherenschnitz, Spielkarten, Spielzeug, feine Briefpapiere u. Briefmarken, Süßbrotbäcker mit echter Goldfeder von 5. an, Photographische Apparate mit allem Zubehör à Mk. 2.50, 4.—, 6.50, Drahtspannen zum Selbstfertigen imitieren, gemalter Fenster und Augenstecher empfiehlt in großer Auswahl billigst.
G. Hauffler, C. Rüdiger's Nachf. Stuttgart, Marktpl. 5.
Papier, Schreib- u. Zeichnamaterialien.

Gaben
für die Heidemission und sämtliche Rettungsanstalten, sowie gedörrtes Post für Laborator bedarf auch Feuer wieder.
G. J. Veil b. d. Kirche.

Empfehle mein Lager in fertig gerahmten
Bildern, Hauslegen, Spiegel, Photographiealbum, Postkartenalbum, Schmuck- und Nähkästen, Spielsachen, Portemonnaies, Gesangbüchern
in allen Formaten. Billige Preise. Solide Ausführung.
Carl Bacher,
Hauptstraße 19.

Empfehle mein Lager in fertig gerahmten
Bildern, Hauslegen, Spiegel, Photographiealbum, Postkartenalbum, Schmuck- und Nähkästen, Spielsachen, Portemonnaies, Gesangbüchern
in allen Formaten. Billige Preise. Solide Ausführung.
Carl Bacher,
Hauptstraße 19.

Hole's lösende Bonbons
(aus Weichholzwurzel mit Wasser) vorzüglich bei Husten, Catarrh, Keiserkolt, Schlemmerkrampf, Wirkungen! Zu 30 Pf. u. 50 Pf. Bei Carl Schäfer, Marktplatz.

Sauerkraut
verkauft Gärtn. Rapp.

Endlich allein
durch den täglichen Gebrauch von
Haberker Finkenwaische
u. Bergmann & Co. Kabinen-Broschen
Schmuck: **Stedenfeld**
erhält man ein zartes feines Gesicht, völlig jugendliches Aussehen, welche sammelmelches Haut und blonden schönen Teint.
à 50 Pf. bei:
Friedr. Bühler, Seifenfabr.

Feuer-Pumpen
für kleine, billige Feuerpumpen für
Feuer-Pumpen
für kleine, billige Feuerpumpen für
Feuer-Pumpen
für kleine, billige Feuerpumpen für

Butterschnitten
empfehle Carl Schäfer.

65. Jahrgang.
Erscheint fünfmal wöchentlich und wird am Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag ausgegeben.
Abonnementspreis: Vierteljährlich hier frei ins Haus 1 Mk. 25 s., durch die Post bezogen im Oberamtbezirk Schorndorf 1 Mk. 30 s., außerhalb desselben 1 Mk. 50 s.
Der Insertionspreis beträgt für die 6spaltige Zeile oder deren Raum 10 s., Reklamen 25 s., bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.
Der Samstagsausgabe wird eine wöchentl. Unterhaltungs-Beilage beigegeben.
Telephon Nr. 13.
Schorndorfer Anzeiger.
Amtsblatt für den Oberamtbezirk Schorndorf.
Nr. 192. Dienstag den 27. November 1900. 1900.

Zur Landtagswahl!
Die Deutsche Partei verzichtet darauf, einen eigenen Kandidaten aufzustellen. Sie ersucht aber ihre Mitglieder und Anhänger, ihre Stimmen dem Kandidaten der Konservativen Partei,
Herrn Friedrich Schrempf
zu geben.
Schorndorf, 16. November 1900.
Die Deutsche Partei.

Abonnements-Einladung.
Für den Monat Dezember
nehmen alle Postanstalten, Postboten und unsere Austrägerinnen Bestellungen auf den wöchentlich, fünfmal erscheinenden
Schorndorfer Anzeiger
Amtsblatt für den Oberamtbezirk Schorndorf entgegen. Durch die Vermehrung der Erscheinungstage ist es möglich geworden, den Inhalt des Blattes noch reichhaltiger als früher zu gestalten, so daß dasselbe allen Anforderungen, welche an ein Lokalblatt billigerweise gestellt werden können, in vollem Umfange genügen dürfte.

Deutscher Reichstag.
Berlin, 24. Nov. Der „Reichstag des Gerichts“ um mit dem „Vorwärts“ zu sprechen, hat nun sein Urteil über das Reichsamt des Innern gefällt. Die genannte Reichsbehörde ist verurteilt, aber die Personen an ihrer Spitze freigesprochen. So können wir das Verdict der Mehrheit des Reichstages und des Reichstanzlers zusammenschließen. — Nach der lebensfähigsten und gefälligsten Agitation der sozialdemokratischen Presse und angelehnt der aufs höchste gespannten Erwartung, mit der alle politischen Kreise der heutigen Interpellationsverhandlung entgegenzogen, konnte und mußte man sich auf eine höchst feinsinnige Debatte gefaßt machen. Aber wie so häufig in parlamentarischen Dingen, so trat auch diesmal die Prophezeiung eines Orkans im Reichstage.

Die Abgeordneten selbst schienen der Interpellation nur geringes Interesse entgegen zu bringen; sonst wären sie zahlreicher am Plage gewesen. Der in dieser Affaire am meisten genannte und am schwersten kompromittierte Beamte des Reichsamts des Innern, Dr. von Boebke, schied am Bundesratsitzung Staatssekretär Graf Posadowsky sah ruhig und ansehnend ohne Erregung an der Seite des Reichstanzlers.

In einer fünfviertelstündigen Rede begründete Abgeordneter Uer seine Interpellation. Zwar machte er sich mancherlei Uebertriebenes schulbig, aber er sprach doch im Großen und Ganzen ohne das leidenschaftliche Pathos, welches in den vorausgegangenen Tagen Weibel aufgetrieben hatte, und ohne die gefällige Verblüfftheit, welche später im Verlauf der Debatte bei seinem Genossen Dr. Schönlanke zum Durchbruch kam. Uer nahm selbst den Staatssekretär Grafen v. Posadowsky und Dr. von Boebke vor dem Verdict der Beschuldigung in Schutz; aber die 12 000 Mark-Angelegenheit sei noch weit schlimmer, als ein einzelner Fall der Befragung. Die Affäre charakterisierte ein ganzes System, einen ganzen Klassenhaß — — — darum: „Nur mit diesem System, hindurch mit der Person, die dafür verantwortlich ist!“ Damit schloß Uer seine Anklage.

Der Reichstanzler hatte dem sozialdemokratischen Interpellanten mit größter Aufmerksamkeit zugehört; seine Antwort lautete: Die trotz einiger obliquen und für den Abgeordneten Uer unvermeidlicher Kraftausdrücke verhältnismäßig ruhige und gemäßigte Form, in welcher der Interessent seinen Antrag begründet hat, stand in einem beinahe pikanten Gegensatz zu der Art und Weise, wie seit Wochen in Rede stehende Vorfall in der dem Antragsteller nahe stehenden Presse behandelt, ja ich darf sagen, ausgeschlachtet worden ist. Ich bin doch ziemlich weit herumgekommen, aber so etwas von Uebertriebung, wie bei der Behandlung dieses Falles seitens der sozialdemokratischen Presse ist mir noch nicht vorgekommen. In dem ersten Artikel fand ich zweimal das Wort „Panama“ und in dem zweiten Artikel war von der „Maffia“ die Rede. Ueber Gott, ich habe doch auch die zeitgenössische Geschichte verfolgt. Ich kann versichern, Panama war wirklich anders. (Heiterkeit.) Die Anhänger der Maffia, die Maffiosi, sehen anders aus, als Berliner Geheimräte. Ueber einen solchen Vergleich werden unsere intelligenten und sympathischen Nachbarn jenseits der Alpen und Vogesen lächeln. Der Zweck aller Uebertriebenheiten und aller dieser Entstellungen war natürlich der, den Eindruck zu erwecken, als ob wir in einem Staate lebten, dessen Regierung abhängig wäre von bestimmten Interessengruppen (lebhaft Zustimmung bei den Sozialdemokraten, Unruhe rechts), als ob wir in einem Massenstaate lebten. (Erneute lebhaft Zustimmung bei den Sozialdemokraten.) Sie beschuldigen das. Schon die Wahrnehmung, welchen Agitationsstoff die Herren da draußen aus der Behandlung dieses Falles geschöpft haben, würde mich bedenklich stimmen in der Beurteilung des mit der Verbreitung amtlicher Drucksachen eingeschlagenen Weges. Denn ich bin der Ansicht, daß jede deutsche Regierung dem Gemeinwohl um so besser dient, je mehr sie sich über den Interessentengruppen und Parteien hält in ihren wirtschaftlichen und politischen Maßnahmen. (Lebhaft Zustimmung rechts und im Centrum.) Es ist die Aufgabe der deutschen Regierung, das Wohl der Gesamtheit ins Auge zu fassen und nur die Gesamtinteressen zu fördern. (Erneute lebhaft Zustimmung. Widerspruch bei den Sozialdemokraten.) Warum widersprechen Sie mir denn? Sie können mich nicht genug, weder politisch noch persönlich, um ein abschließendes Urteil über mich fällen zu können. Sie können meine politische Entwicklung nicht und Sie stellen sich so auf den Standpunkt eines Ihrer Vorgänger von 1848, der da sagte: ich kenne die Absichten des Ministers nicht, aber ich mißbillige sie. Also zu einem abschließenden politischen und persönlichen Urteil über mich ist es noch zu früh. Es zu fällen, ist — verzeihen Sie das harte Wort — oberflächlich. Ich bin aber auch der Ansicht, daß die Regierung sogar den Anschein vermeiden muß, als ob sie in irgend welcher Abhängigkeit von irgend welcher Gruppe stehe, daß sie sogar jeden Verdacht vermeiden muß, als befände sie sich in Abhängigkeit von Sonderinteressen (Lebhaft Zustimmung), und darum stehe ich nicht an, obwohl die beteiligten Beamten im ganzen Glauben gemeint haben, einer Vorlage der verbündeten Regierungen zu dienen, den dafür eingeschlagenen

Weg als einen Mißgriff zu bezeichnen. (Hört! hört! Lebhafter Beifall.) Der in Rede stehende Vorfall hat sich ereignet, bevor ich die verantwortliche Leitung der obersten Reichsbehörde übernommen habe. Würde ich damals um meine Meinung gefragt worden, so würde ich von den für die Verbreitung amtlicher Drucksachen gewählten Mitteln abgesehen haben, und ich würde heute, wo ich verantwortlicher Reichstanzler bin, wenn ich von der Absicht, einen solchen Weg einzuschlagen, Kenntnis erhalte, die Ausführung desselben mißbilligen (Hört! hört! und Zustimmung) in vollem Einverständnis mit dem Herrn Staatssekretär des Innern (Unruhe bei den Sozialdemokraten), jenseits dessen eminente Arbeitskraft, Geschäftsgabung, Kenntnisse und Charakter ich trotz aller gegen ihn gerichteten Angriffe sehr hoch schätze. Ich bin der Ansicht, daß ein derartiger Weg in Zukunft nicht mehr eingeschlagen werden darf; über diese meine Auffassung und Willensmeinung sind die beteiligten Ressorts nicht im Zweifel gelassen worden. Zu weiteren Maßnahmen sehe ich mich nicht veranlaßt. (Große Unruhe bei den Sozialdemokraten.) Weitere Maßnahmen will ich nicht treffen, und ich will Ihnen auch den Grund dafür angeben. Der Antragsteller hat gesagt, daß er nicht wisse, wie ein gewisser Brief in eine gewisse Leipziger Zeitung gekommen ist. Vielleicht weiß es der Abgeordnete Schönlanke; aber ich habe vorläufig noch nicht den Eindruck und namentlich nach dem, was der Abgeordnete Uer gesagt hat, nicht den Eindruck, daß er geneigt sein wird, uns das verschleierte Bild von Geis zu enthüllen. Alles das befährt mich in der Auffassung, und das wird auch, glaube ich, bei den Mitgliedern des hohen Hauses den Eindruck hervorrufen, daß die Art und Weise, wie dieser Vorfall in die Öffentlichkeit gebracht worden ist, weniger inspiriert ist von einem löblichen Eifer für das öffentliche Wohl als von gewissen Tendenzen gegen bestimmte Persönlichkeiten (Lebhaft Zustimmung rechts) oder auch vielleicht gegen eine wirtschaftliche Richtung (große, andauernde Unruhe). Intriguen beuge ich mit nicht, und vor unlauteeren Maßnahmen welche ich nicht zurück. (Lebhafter Beifall rechts und im Centrum.) Ich hoffe, die Mehrheit des Hauses auf meiner Seite zu haben, wenn ich erkläre, daß ich allen Treibereien und Machenschaften keinen Einfluß einräumen werde auf mein amtliches Verhalten. (Lebhaft Zustimmung.) Im Ubrigen können Sie versichert sein, daß ich mich hüthen werde, den Herren auf jener Seite Agitationsstoff zuführen zu lassen. (Lebhafter Beifall rechts und im Centrum.)
Die beiden Redner der Rechten, Abg. v. Uebeow und Abg. Karborff, suchten die ganze Angelegenheit als unbedeutend hinzustellen; sie habe durch den Tadel des Reichstanzlers ihre Sühne gefunden. Das Zentrum ertheilte durch Dr. Lieber den Staatssekretär Grafen Posadowsky ein uneingeschränktes Vertrauensvotum und lobte besonders dessen warmes Herz für die Sozialdemokraten dies wollen, gebe das Zentrum sich nicht frei. Bedeutend schärfer sprach der national-liberale Abg. Büfing sich aus; jedoch sprach auch er sich durch die Versicherungen des Reichstanzlers beruhigt. Ein